

[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 13

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grüsse aus Antigua

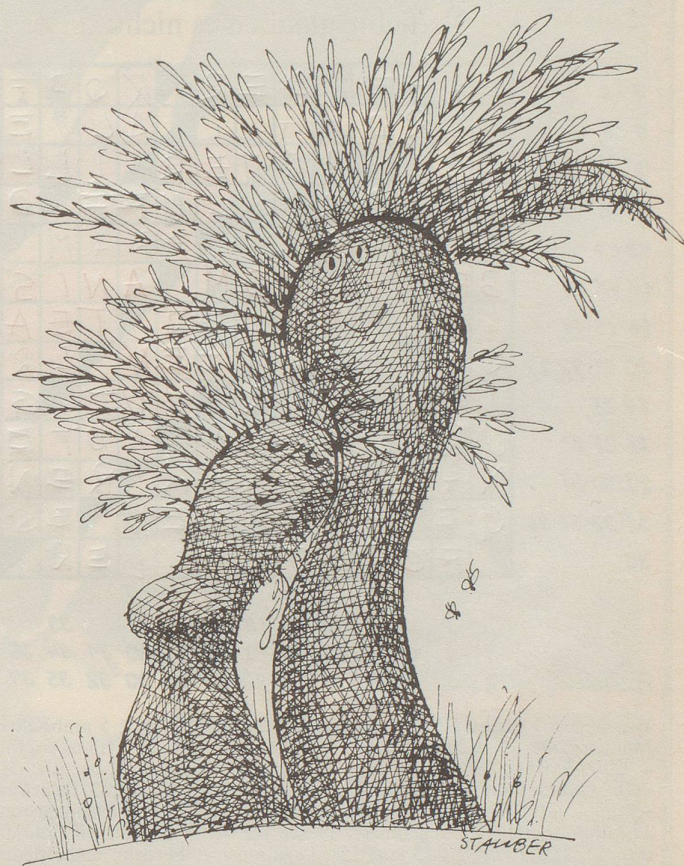
Man wird dem Herrn Dr. Alfred Erhart aus Vaduz (Fürstentum Liechtenstein) gelegentlich Denkmäler setzen müssen, wie auf den Balearen und in den Kleinen Antillen. Grosse Männer gehören auf hohe Sockel. Über grosse Männer gibt's auch Geschichten und Bücher. Darum: «Seine Laufbahn vom einfachen Jungen zum Besitzer einer bedeutenden Hotelkette kommt nächstens in Buchform unter dem Titel «Wunder dauern etwas länger» zum Subskriptionspreis von Fr. 15.– heraus. Einzahlungen ...» Als vorsichtiger Einstieg in das angekündigte Werk kann die Lektüre des Mallorca-Prospektes empfohlen werden, der neben «Schweizer Hotels für Schweizer Gäste» (dabei wollten wir doch mal nach Spanien) auch «das Häuschen in der Karibik» anbietet. Nicht genug der Versprechungen. Man lässt gar ein Geheimnis platzen: «Die Marina in Antigua wird gebaut!»

Antigua? – Kennt doch jeder Karibikfan! Gleich dort hinten in Westindien, wo sich Kolumbus einmal vor bald vierhundert Jahren verirrt, liegt die Insel, die keine persönlichen Einkommenssteuern kennt. In diesem Steuerparadies wird jetzt gebaut und verdient, dass es eine Freude ist, so z. B. bombensichere Häuschen für Leuten, die den Atomtod den andern überlassen möchten. Hier die fachmännische Beratung aus dem bunten Falblatt: «In einem zukünftigen Atomkrieg bedeutet eine kleine Karibikinsel kein strategisch wichtiges Ziel. Sprengköpfe kosten auch im Krieg viel Geld und werden nicht auf 15 mal 15 Kilometer verschwendet, denn das ist die Gesamtfläche von Antigua, dem Refugium, wo Ihnen ein günstiges Häuschen an der Sonne

gebaut wird.» Am Jolly Harbour entstehen jetzt also die «bombensicheren» Villen im spanischen Stil, die nicht nur als «beste Lebensversicherung» angeboten werden, sondern auch als «erstklassige Kapitalanlage und gewinnträchtige Liegenschaftsspekulation».

Wir hegen nicht die geringsten Zweifel am Erfolg des Geschäfts mit der Angst, das noch nie so gewinnträchtig sein konnte. Nur sollte das Marketing des Herrn Dr. Alfred Erhart für das Steuerparadies und den fernen Zivilschutzunterstand «Jolly Beach» auf den Inseln über dem Winde, wie die Kleinen Antillen so herzlich genannt werden, nicht den Rahmen des Üblichen sprengen. Vergleichende Werbung ist ja bei uns doch eher verpönt. Jetzt wird die Universal Flugreisen AG am Heiligkreuz in Vaduz gar zum Angstgegner der Lebensversicherer, die jetzt ihre Felle in Richtung Karibisches Meer davon schwimmen sehen, denn «bei jedem Versicherungsvorschlag wird mit der Angst vorzeitigen Ablebens gespielt», so wird der Antigua-Interessent belehrt. «Bezahlt wird zumeist erst hinterher, wenn man nichts mehr davon hat. Wir aber spielen mit der Freude am Überleben!»

Uns ist eigentlich nur noch eine Kleinigkeit aufgefallen. Antigua misst nach des Doktors Landmesser oder Werbetexter nur 15 mal 15 Kilometer, dabei wird die Fläche des Inselchens (ungefähr von der Fläche des Kantons Baselstadt) doch mit über 440 Quadratkilometern in den einschlägigen Büchern genannt. Man hat sich da einfach um 100 Prozent verrechnet. Da bleibt nur zu hoffen, dass die übrigen Kalkulationen stimmen. Sonst bleibt nur noch der Griff zum neuen Handbuch «Wunder dauern etwas länger». Bis dahin werden wir mit dem Neu- oder Umbau des Luftschutzkellers jedenfalls zuwarten, denn das Häuschen in der Karibik müsste eigentlich billiger kommen – auch ohne Bundes-subsidien.



Armon Planta

Recht im Wandel der Zeit

Einst wurden
Brunnenvergifter
schwer bestraft

Heute sitzen
Umweltvergifter
an den Schalthebeln der Macht

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass der Durchschnittsschweizer zu knausrig ist, für den Umweltschutz ein kleines Zeichen zu setzen. Er hat sowohl die Autobahnvignette als auch die Schwerverkehrsabgabe gutgeheissen. Dass dies trotz des Kesseltreibens und der Halbwahrheiten des Lastwagenverbandes, des TCS, ACS und des «Blicks» geschah, gibt dem Stimmbürger ein ausgezeichnetes Zeugnis für seinen gesunden Menschenverstand. Besteht da die Hoffnung, dass wir zum Wohle des Überlebens unserer Wälder auch die reduzierten Geschwindigkeiten auf unseren Strassen ohne kindisches Protestgeschrei der Motorfahrzeug-Lobby eines Tages einführen können?
Schtächmugge

Ungleichungen

Da nehmen die Feministinnen quasi selbst beim Wort, wenn bei ihnen (Zitat:) «eine neue Zeitrechnung beginnt: nicht mehr Anno Domini, im Jahr des Herrn, sondern Anno Feminarum, im Jahr der Frauen.» (Gefunden in Klara Obermüllers Rezension von Urso Krattigers neuem Buch «Die perlmutterne Mönchin».)
Boris

Bei einem Festakt spielt ein grossartiges Orchester, und Kurt Furgler, der viel von Musik versteht und sie sehr liebt, lauscht aufmerksam. Während der Pause wird er gefragt, welches Instrument er für das wichtigste halte oder welches ihm am liebsten sei. «Der Taktstock, meine Damen und Herren, der Taktstock», lautet seine Antwort.